

Verabschiedung des berufsmäßigen Stadtrats

Herrn Gerhard Wangemann

am 26. Juni 2003 im Stadtrat

Begrüßung der Anwesenden:

Lieber Herr Wangemann,

nach 13 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit als Stadtratsmitglied und nach 12 Jahren Tätigkeit als berufsmäßiger Stadtrat beenden Sie in den nächsten Tagen, am 30. Juni 2003, Ihre aktive Zeit bei der Stadt Erlangen und gehen in den wohlverdienten Ruhestand.

Für die Stadt Erlangen geht damit nach 25 Jahren die „Ära Wangemann“ zu Ende. Eine Ära deshalb, weil Sie sehr geehrter Herr Wangemann in dieser Zeit die Geschicke und die Entwicklung der Stadt und der Stadtverwaltung in vielerlei Gestalt maßgebend mitbestimmt und beeinflusst haben. Tatkraft, Geradlinigkeit, Optimismus und Erfolg waren dabei Ihre ständigen Begleiter:

Sie wurden am 10.08.1939 in Neuendettelsau als erstes von 4 Kindern in einer Pfarrersfamilie geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Dürrenmungenau, des Humanistischen Gymnasiums Windsbach (leider waren Sie kein Sänger im Windsbacher Knabenchor) sowie nach 15 Monaten Wehrdienstzeit studierten Sie an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Heidelberg Volkswirtschaftslehre, Politik- und Kommunikationswissenschaften mit dem Abschluss „Diplom-Volkswirt“.

Mit Beginn des Studiums im Jahre 1962 traten Sie bereits der FDP bei und sind dieser Partei bis heute treu geblieben.

Sie sind seit 1967 verheiratet und haben zwei Kinder.

Bevor Sie, Herr Wangemann, aus beruflichen Gründen im Oktober 1970 nach Erlangen kamen, waren Sie ca. 3 ½ Jahre als Geschäftsführer beim Deutschen Gewerbeverband in Traunstein und in Bonn tätig.

Ab 01.10.1970 traten Sie dann Ihre Stelle als Geschäftsführer beim Industrie- und Handelsgremium in Erlangen an, die Sie bis zur Wahl des berufsmäßigen Stadtrats fast 21 Jahre lang inne hatten. In dieser Zeit waren Sie stets an einem guten Verhältnis zwischen Stadt und Wirtschaft interessiert und haben durch vielerlei Ratschläge zu einer fruchtbaren Kooperation beigetragen.

Ihr großartiger Einsatz für die wirtschaftlichen Belange der Stadt und für die Erlanger Wirtschaft war sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass Sie 1978 für die FDP in den Erlanger Stadtrat gewählt wurden und in der Doppelfunktion (Geschäftsführer Industrie- und Handelsgremium und ehrenamtlicher Stadtrat) die Probleme, Stärken und Schwächen beider Seiten sehr gut kannten, so dass Sie diese geschickt und zielorientiert zu erfolgreichem Handeln zusammenführen konnten.

Ehrenamtlicher Stadtrat von 1978 bis 1991

In den 13 Jahren Ihrer ehrenamtlichen Stadtratstätigkeit galt Ihr besonderer Einsatz den Aufgaben des Ältestenrats, des Haupt- und Finanzausschusses und des Verkehrs- und Planungsausschusses. Sie beschränkten sich jedoch nicht nur auf diese Aufgabenbereiche, sondern zeigten stets Verantwortung für die Gesamtprobleme und Gesamtbelange der Stadt. Ihr Trachten und Wirken war immer lösungsorientiert auf die Gegenwart und Zukunft ausgerichtet. Darüber hinaus haben Sie oftmals – auch als Zünglein an der Waage – wichtige Entscheidungen und Kompromisse in der Stadtpolitik mitgeprägt und mitgetragen.

Ihr starkes Interesse gehörte von Anfang an den städtischen Finanzen. Als ehrenamtlicher Stadtrat und später als FDP-Fraktionsvorsitzender kämpften Sie mit Nachdruck und Vehemenz für eine geringere Verschuldung, für weniger Personalausgaben und für die Privatisierung städtischer Leistungen. Dieses selbstgewählte „Wächteramt“ hat Ihnen viel Lob und Respekt eingebracht. Konsequenz und Klarheit haben Ihren kommunalpolitischen Stil bis heute geprägt, wobei Sie immer wieder Kompromissbereitschaft gezeigt haben.

Lieber Herr Wangemann, obwohl Sie durch ehrenamtliche Stadtratsarbeit stark gefordert waren und im Gegensatz zu den großen Fraktionen Aufgaben nicht delegieren konnten, haben Sie in Ihrem Engagement nie nachgelassen und sind stets mit vollem Einsatz für die richtige Entscheidung zugunsten unserer Stadt eingetreten. Dafür danke ich Ihnen heute noch sehr herzlich.

Besonders dankbar bin ich auch für Ihre Aufgeschlossenheit in kulturellen Angelegenheiten und für Ihre Unterstützung der Städtepartnerschaften mit Wladimir und Jena. Ihre persönliche Freundschaft mit dem Jenaer Oberbürgermeister Dr. Röhlinger ist eine von vielen persönlichen Bindungen an unsere Partnerstadt in Thüringen. Es ist mit Ihr Verdienst gewesen, dass es gelungen ist, diese beiden Partnerschaften auf eine breite Grundlage zu stellen.

Folgende weitere Aktivitäten aus dieser Zeit sollten jedoch nicht unerwähnt bleiben:

- Ihre langjährige Mitarbeit in der Redaktion der Städtezeitschrift „das neue Erlangen“. Sie haben durch Ihre Ratschläge, eigene Beiträge und Ihre zahlreichen Kontakte zur Wirtschaft zu dem guten Ruf beigetragen, den sich die Zeitschrift damals erworben hatte.

- Ihre OB-Kandidaturen in den Jahren 1978 und 1984 sind vielen von uns noch in Erinnerung. Ihr damaliges Wahlprogramm und Ihre Aussagen über die Bedeutung Erlangens als wirtschaftliches und geistiges Zentrum haben bis heute ihre Aktualität nicht verloren.

ab Mai 1991 Berufsmäßiger Stadtrat

Mit 51 Jahren vollzogen Sie den Wechsel vom ehrenamtlichen zum berufsmäßigen Stadtratsmitglied. Am 15.05.1991 wurden Sie von einer großen Koalition aus CSU, FDP und SPD mit großer Mehrheit (34 Stimmen) zum Stadtkämmerer und Referenten gewählt. Dieser Wahl gingen langwierige Verhandlungen und ein heftiges Tauziehen zwischen den Fraktionen voraus. Joachim Herrmann bezeichnete Sie damals als „überzeugenden“ und „absolut qualifizierten Mann“. Die Erlanger Nachrichten kommentierten Ihre Wahl sogar als „Zukunftsentscheidung“ und sprachen die Erwartung aus, dass Sie der Sparsamkeit weiterhin das Wort reden und sich gegen manche finanzielle Gelüste behaupten werden – und dies ohne jegliches Taktieren -. Diese Erwartung haben Sie Punkt für Punkt und ohne Wenn und Aber erfüllt. Sie entwickelten sich vom leidenschaftlichen Kommunalpolitiker zum „großen“ Etatsanierer. Bereits bei der Aufstellung Ihres 1. Haushalts klaffte eine 19-Millionen-DM-Lücke, die Sie nur mühsam ausgleichen konnten. Auch die folgenden Jahre waren für Sie als Kämmerer besonders schwierige Jahre. Mehrmals mussten Sie den Stadtrat über sinkende Steuereinnahmen und notwendige Sparmaßnahmen berichten. Sie durchlebten oft ein „Wechselbad der Gefühle“ bis endlich der Haushalt verabschiedet werden konnte. Ihre Aufgabe aber sahen Sie stets darin, die Finanzen der Stadt so in Ordnung zu bringen, dass noch Kommunalpolitik gestaltet

werden konnte.

Nur Ihr konsequenter, klarer und wenn nötig konfliktbereiter Kurs hat die Schuldenlast der Stadt gebremst. Sie ist seit mehreren Jahren sogar rückläufig geworden. Ihre Standhaftigkeit brachte Ihnen öffentliche Anerkennung ein.

In einem Interview am 17.04.2000 erklärten Sie noch mit verhaltenem Optimismus „Das Größte liegt hinter der Stadt“, verwiesen aber gleichzeitig auf das Risiko der Rot-Grünen-Steuerreform und die Belastung durch die Öko-Steuer. Wie weitsichtig von Ihnen, denn prompt erhielten wir die Rechnung. 2001/2002 kamen dann die drastischen Steuereinbrüche, mit denen die Stadt jemals zu tun hatte. Folglich führten Sie im Jahr 2002 einen rigorosen Sparkurs durch, der übrigens von der überwiegenden Mehrheit des Stadtrates getragen wurde. Nur Ihrem vorausschauenden finanzwirtschaftlichen Verständnis war es zu verdanken, dass der Haushalt 2003 nicht unausgeglichen blieb.

Leider haben äußere Umstände dazu geführt, dass sich unsere städtischen Finanzen weiterhin in einer äußerst angespannten Situation befinden. Die Gemeindefinanzreform ist dringend notwendig. Außerdem brauchen wir ein Sofortprogramm.

In Ihre Zeit als Kämmerer fallen tiefgreifende Änderungen des kommunalen Haushaltswesens bei der Stadt unter der großen Überschrift „Neues Steuerungsmodell“. Mit Ihrer tatkräftigen Unterstützung und zum großen Teil unter Ihrer Regie wurden große Anstrengungen organisatorischer und technischer Art unternommen, um die finanzwirtschaftlichen Instrumente weiterzuentwickeln bzw. teilweise auf völlig neue Füße zu stellen. Eine der Wesentlichen finanziellen Ausprägungen des „Neuen Steuerungsmodells“ ist die Budgetierung. Hinter der Philosophie der Budgetierung zu mehr organisatorischer und finanzieller Freiheit der Ämter stan-

den und stehen Sie in vollem Umfang. Durch eine vom heutigen Leiter des Amtes für Soziales und Wohnungswesen, Herrn Vierheilig, geleitete, in der Entstehungsphase bei der Kämmerei angesiedelten, Arbeitsgruppe hat die Stadt Erlangen auf dem Gebiet der Budgetierung eine bundesweite Spitzenposition erreicht und gehalten.

Sie haben stets die Verstärkung betriebswirtschaftlichen und pragmatischen Denkens bei der Stadt gefördert. Der von Ihnen geprägte Satz „Mich interessiert nicht vorrangig eine rechtlich begründbare Lösungsverhinderung, sondern die praktikable Lösung“, wird Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Erinnerung bleiben. Dieses Motto hat dazu beigetragen, dass für viele Probleme Lösungen gefunden werden konnten. Es war aber auch Triebfeder für grundsätzliche Entwicklungen, wie die Ausgliederung der Eigenbetriebe EBE und EB77, die Installation eines neuen dialogisierten Finanzverfahrens oder des Beginns der Einführung einer flächendeckenden Kosten- und Leistungsrechnung und Anlagenbuchhaltung.

Die Idee der Kostenreduzierung auf dem Wege einer Zusammenarbeit mit anderen Städten wurde von Ihnen stets propagiert und vorangetrieben. Dabei war die Erzielung möglicher Rabatte durch gemeinsame Einkäufe nur ein Aspekt. „Das Rad in Erlangen nicht neu erfinden müssen“ bei Entwicklungen, die auch in anderen Städten eine Rolle spielen, war Ihr stetes Anliegen. Unter dem Motto „Synergien sinnvoll nutzen“ haben Sie, sehr geehrter Herr Wangemann, beispielsweise die Bildung einer Arbeitsgruppe beim bayerischen Städtetag angeregt, die sich mit der Entwicklung gemeinsamer Standards bei der Bewertung von kommunalem Vermögen befasst.

Mit der Wahl zum Stadtkämmerer im Jahr 1991 übernahmen Sie gleichzeitig das Referat für Ordnungsverwaltung. Dieser Bereich steht zwar nicht so sehr im Focus der Politik wie das Finanzreferat, hat jedoch für den Bürger besondere Bedeutung, da es hier um seine Sicherheit und die Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb der Stadt Erlangen geht. Obwohl Sie kein Jurist wie Ihre Vorgänger waren, so bekamen Sie die doch etwas trockene Rechtsmaterie sehr schnell in Griff. Sie brauchten aber auch Fingerspitzengefühl, wenn es galt, hautnah über das Einzelschicksal zu entscheiden. Als Sicherheitsreferent waren Sie die wichtigste Schnittstelle zur Polizei und anderen sicherheitsrelevanten Dienststellen des Staates. Die Bürgernähe war für Sie keine Worthülse, sondern wurde von Ihnen tagtäglich gelebt.

Stellvertretend für wichtige Veränderungen in Ihrem damaligen Referatsbereich möchte ich die Zusammenlegung von Aufgaben des Personenstandswesens und Bestattungswesen im Dezember 1995 nennen. Sie schafften damit eine neue effiziente und bürgernahe Verwaltungseinheit, die inzwischen Modellcharakter für andere Kommunen erhalten hat.

Mit meiner Wahl zum Oberbürgermeister im Mai 1996 veränderte sich Ihr Ressortzuschnitt. Sie gaben die Ordnungsverwaltung an Dr. Habermeier ab und übernahmen von mir das Wirtschaftsressort (Liegenschaftsamt, Stabsstelle für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsförderung), das auch Kontaktstelle zur Erlanger Schlachthof GmbH und zur Erlanger Kongress- und Veranstaltungs GmbH (EKV) ist.

Mit der Übernahme des Wirtschaftsbereiches betraten Sie, Herr Wangemann, keineswegs Neuland, vielmehr war Ihnen dieser Bereich aus Ihrer früheren Tätigkeit als langjähriger Geschäftsführer des Erlanger Industrie- und Handelsgremiums sehr vertraut. Die früheren vielfältigen Kontakte zu Unternehmern und Unternehmen kamen Ihnen im neuen

Wirkungskreis zugute. Sie pflegten intensiv die im 2-jährigen Turnus in Frauenaaurach, Eltersdorf und Tennenlohe stattfindenden Gesprächsrunden mit den dortigen Firmen und Ortsbeiräten, bei denen Firmen die Möglichkeit haben, Anregungen und Beschwerden an die Stadtverwaltung zu richten. Wie nahe Sie Herr Wangemann am Alltagsgeschehen der Wirtschaft waren, zeigt sich beispielsweise darin, dass auf Ihr Betreiben hin die Industrie- und Handelskammer im Jahr 1997 einen Lehrgang für „Telemarketer“ entwickelte und durchführte. Damit konnte die Qualifikation von Call-Center-Mitarbeitern verbessert werden.

Die bei meinem Amtsantritt im Jahr 1996 proklamierte Vision, Erlangen bis zum Jahr 2010 als „Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung“ zu etablieren, fand natürlich auch in Ihrer Arbeit einen nachhaltigen Niederschlag. Die Serie der Erlanger Nachrichten über Medizintechnik in Erlangen ließen Sie 1997 in einer Sonderausgabe nachdrucken und setzten dieses Heft bei der Standortwerbung ein. Der Standortwerbung dient ebenfalls die 1999 herausgegebene Broschüre „Der Medizinstandort der Zukunft - Erlangen“.

Auch die Kontakte zur Landwirtschaft kamen bei Ihnen nicht zu kurz. Sei es beim Kauf von Grundstücken für den Wohn- und Gewerbebau, sei es bei der Verpachtung von städtischen Flächen an Landwirte zur Bewirtschaftung oder beispielsweise bei der Einrichtung des Bauernmarktes auf dem Rathausplatz.

Die Expansion, Ansiedlung oder Verlagerung von Firmen war eines Ihrer Top-Themen. Beispielhaft sei hier die Firma Astrum GmbH in Tennenlohe – Wetterkreuz genannt. Das Erlanger Software-Haus, mehrfach mit verschiedenen Auszeichnungen gewürdigt, ist eine der erfolgreichsten Ausgründungen aus dem Innovations- und Gründerzentrum IGZ und beschäftigt derzeit rund 160 Mitarbeiter.

Ein besonderes „Highlight“ in Ihrer Amtszeit als Wirtschafts- und Liegenschaftsreferent war sicherlich der Erwerb der Konversionsflächen im Osten der Stadt und damit einhergehend die Realisierung eines neuen bedeutenden Stadtteils, des Röthelheimparks. Hier einige wichtige Daten aus der Chronologie:

- 10.12.1998 – Stadtratsbeschluss zum Tausch von Grundstücksflächen mit Siemens zur Realisierung eines „Innovations- und Gründerzentrums Medizin-Technik und Pharma“
- 29.07.1999 – Grundstückstausch Stadt/Siemens zur Realisierung eines Gründerzentrums für Medizin und Pharma

Besonders hervorzuheben ist auch die maßgebliche Initiierung und erfolgreiche Umsetzung des Programms „Offensive Zukunft Erlangen“. Aus den Vermarktungserlösen konnten die Sanierung unserer Schulen, soziale Einrichtungen, die Anschaffung von Feuerwehrgerätschaften u.a. finanziert werden.

Sehr geehrter Herr Wangemann. Neben all den aufgezeigten Aufgaben waren Sie aber auch Bergreferent. „Es vergeht kein Tag, an dem er nicht auf dem Berg anzutreffen ist ...“ So beginnt eine Reportage der Erlanger Nachrichten vom 31.05.1996.

Die Bergkirchweih war Ihnen so sehr ans Herz gewachsen, dass Sie das Fest aus dem Ordnungsreferat mit in das Wirtschaftsreferat nahmen. Diesem „Hobby“ frönten Sie dann fast 9 lange Jahre. Sie führten die Bergkirchweih wie einen städtischen Eigenbetrieb. Die schwierigste Situation erlebten Sie, als 1999, nur wenige Wochen vor der Bergkirchweih, ein Teil des Hofbräukellers einstürzte. Nur durch das beherzte Zusammenwirken mehrerer Akteure unter Ihrer Regie konnte die Berg-

kirchweih doch noch wie gewohnt durchgeführt werden.

Ihr Faible für die Bergkirchweih ist bis heute ungebrochen; aber rückblickend gesehen, können Sie die 5. Jahreszeit heute unbeschwerter genießen.

Herr Wangemann, Sie hatten maßgeblich am Zustandekommen des City-Managements mitgewirkt. Im Frühjahr 1997 wurde das CM als Public-Privat-Partnership ins Leben gerufen. Seither hat sich die city-orientierte Wirtschaft mit weit über 400.000 € an diesem Projekt beteiligt. Die Veranstaltungen „Erlanger Frühling“ und „Erlanger Herbst“ sind unter Ihrer Verantwortung kreiert und zum Erfolg gebracht worden. Als Vorsitzender des Lenkungsausschusses CM hielten Sie die Fäden in der Hand.

Gleichzeitig waren Sie auch Vorsitzender des Verkehrsvereins. Im Verkehrsverein sind 100% des Erlanger Hotelgewerbes Mitglied. Sie haben die Stärkung Erlangens als Zentrum des Tagungs- und Kongresstourismus maßgeblich vorangetrieben. Gemeinsam mit dem CM hat der VV ein neues Image erhalten und sich erfolgreich in der Öffentlichkeit positioniert. Dazu zählt auch, dass Sie einen deutlichen Schwerpunkt auf eine professionelle Zimmervermittlung und umfassende Serviceleistungen der Touristinformation gelegt haben. Die Sanierung des Verkehrsvereins ist Ihnen ebenfalls zuzuschreiben. Sie haben die Synergien zwischen VV und CM frühzeitig erkannt und organisatorische Trennungen aufgehoben. Die Weiterentwicklung der Fusion der Geschäftsfelder VV und CM mit der ehemaligen EKV (Aufsichtsratsvorsitzender vom Dezember 1994 bis 08.05.2000) zur heutigen EKM war nur eine logische Fortschreibung der von Ihnen begonnenen Maßnahmen.

Ihre „stille Liebe“ gehörte der Erlanger Schlachthof GmbH. Am 27.07.1994 wurden Sie in den Aufsichtsrat berufen, dessen Vorsitz Sie bereits einige Monate später am 19.09.1994 übernahmen und bis vor

kurzem inne hatten. Der Schlachthof nahm unter Ihrer Aufsicht eine überaus positive Entwicklung. Die Schlachtzahlen stiegen trotz BSE und Maul- und Klauenseuche um 39,16%, gleichzeitig verringerten Sie den

bilanziellen Verlust der GmbH um 91% sowie den Darlehensstand um 49%. Dies ist ein traumhaftes Ergebnis, was wir uns alle von anderen städtischen Töchtern auch wünschen würden.

Am 1. März 2000 erreichten Sie schließlich durch die Zuordnung der Zentralen Verwaltung – vermutlich eher unbewusst - ihr berufliches und kommunalpolitisches Ziel – in der Bundespolitik wären Sie als Superminister bezeichnet worden. Finanzen, Personal und Organisation in einer Hand. Schon die Geschichte überliefert uns die Mächtigkeit dieser gebündelten Funktionen in einer Person an den Kaiser- und Königshöfen. Mit diesem „Steuerungsreferat“ hatten Sie Einfluss auf die wichtigsten Ressourcen der Stadtverwaltung.

Endlich konnten Sie auch an der „Stellschraube“ Personalkosten drehen, die Ihnen schon mit Ihrem Antritt als Finanzreferent ein „Dorn“ im Auge waren oder wie Sie immer formulierten: „Nur durch die Senkung der Personalkosten können wir wieder finanzielle Spielräume für Investitionen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt schaffen.“ Der Anteil der Personalausgaben am Verwaltungshaushalt schwankte während Ihrer Wahlperioden von 1991 bis 2003 zwischen 34 und 40 Prozent. Das „Geschäft“ in diesem Bereich, gravierende Einsparungserfolge zu erzielen, gestaltete sich für Sie jedoch schwierig, denn

- es war Ihrem Vorgänger, Herrn Dr. Schwarzenbach, bis zu Ihrer Amtsübernahme vergönnt, die in den Jahren 1986/87 unter seiner Mitverantwortung als ehrenamtlicher Stadtrat und Vorsitzender der

Mehrheitsfraktion beschlossenen Planstellenmehrungen wieder ins rechte Lot zu bringen. Für Sie war es auf Grund der kräftig verringerten „Verfügungsmaße“ zweifellos schwieriger, in zähen Verhandlungen mit den Dienststellen Einsparungen bei den Planstellen zu erzielen. Das alljährliche Begehren der Amtsleitungen nach neuen Stellen konnten sie auf ein vertretbares Maß reduzieren, obwohl die Gesetzesflut nach mehr Planstellen verlangt hätte.

- Außerdem sind die Haushaltsansätze der Personalkosten als Erfolgsmesszahlen seit 2000 nur schwer mit den Ergebnissen der Vorjahre vergleichbar. Im Rahmen der Fortführung der Budgetierung wurden die Personalvollkosten unter Ihrer Regie erstmalig ab 2000 voll in die Budgets der Dienststellen übertragen. Das bedeutete, dass im Gegensatz zu den Vorjahren sich höhere Haushaltsansätze für die Personalausgaben ergeben haben.

Dies verdeutlicht, dass sie nie an einer Zahlenkosmetik interessiert waren. Mit der Personalkostenbudgetierung konnten insgesamt mehr Transparenz erreicht, die Verantwortlichkeit und das Kostenbewusstsein der Dienststellenleitungen gestärkt und mehr Entscheidungsspielräume geschaffen werden.

Die verhältnismäßig geringen Steigerungen bei Personalausgaben während Ihrer Amtszeit beruhen fast ausschließlich auf den Tarifabschlüssen und auf den Besoldungserhöhungen, für die andere verantwortlich sind.

Der „Personaler“ Wangemann tat sich anfänglich schwer. Dabei machten Ihnen – wie auch in anderen Bereichen - komplexe und schwierige Sachverhalte in Verbindung mit beamten- oder tarifrechtlichen Vorschriften nie Probleme. Was Ihnen zu schaffen machte waren die teilweise „verschnörkelten“ Bestimmungen, die Bürokratie, der damit verbundene

hohe Verwaltungsaufwand, die Bezugsfälle und so manche interne Regelung.

Die Vorstellung in der Personalverwaltung rational, d.h. nach dem ökonomischen Prinzip schnell ergebnisorientiert zu handeln – sozusagen als Homo oeconomicus – war Ihnen deshalb hin und wieder verwehrt.

Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Ihrem Referat wurden Sie sehr geschätzt. Bei Besprechungen oder sonstigen Begegnungen waren Ihr Entgegenkommen, Ihre wirtschaftliche Sichtweise, Ihre Diskussionsbeiträge und nicht zuletzt Ihre bildhafte Sprache – die wir auch im Stadtrat genießen konnten - stets eine Bereicherung. Es traten auch die von Ihnen häufig eingeforderten „Synergieeffekte“ ein. So manche Entscheidung in den Büros wird mehr und mehr mit Kostenbewusstsein hinterlegt.

Ihre Türe als Personalreferent war für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung stets offen und Sie waren sich als Referent auch nicht „zu schade“, die Lösung eines komplizierten Einzelfalles selbst in die Hand zu nehmen.

Ihre Berufung in den Personalausschuss des Bayer. Städtetages, die Mitgliedschaft im Kommunalen Arbeitgeberverband, beim Gemeindeunfallversicherungsverband, bei der Zusatzversorgungskasse, um nur einige Organisationen zu nennen, nutzten Sie bei Anhörungsverfahren intensiv, Ihre „volkswirtschaftliche“ Logik und praxisorientierte Lösungen einzubringen sowie unwirtschaftliche Bestimmungen „zu entrümpeln“. Sie setzten sich stets schon lange vor der jetzt laufenden landes- und bundesweiten Entbürokratisierungswelle für vereinfachte Regeln ein.

Von Ihrem Vorgänger, Herrn Dr. Schwarzenbach, haben Sie die Projektgruppe „Verwaltungsreform“ übernommen. Viele der Reforminstrumente waren bei Ihrer Übernahme bereits abgearbeitet oder in der Umset-

zungsphase. In Ihren Bereich fiel nun die Aufgabe, die vielfältigen Ansätze zu verknüpfen, um so deren gesamte Wirkung im Zusammenspiel zu vervielfältigen. Unter Berücksichtigung der laufenden Projekte, der Aufgabenverdichtung in den Dienststellen war auch eine Zwischenbilanz zu erstellen und über Änderungen nachzudenken.

Unter Ihrer Beteiligung wird seit einem Jahr an der Verwaltungsmodernisierung gearbeitet, die unter Einbindung der Dienststellenleitungen die Ziele Bürgerfreundlichkeit/Bürgerzufriedenheit, Bürgerkommune (Beteiligungen und Ehrenamt) sowie Wirtschaftlichkeit und Effizienz verfolgt.

Die Zusammenfassung der Referate am 1. März 2000 brachte Ihnen unter anderem die Zuständigkeit für die Abteilung „Statistik und Controlling“. In den jetzt gut drei Jahren wurden unter Ihrer Regie

- der zweite Erlanger Mietenspiegel erstellt und 2002 aktualisiert,
- die jährliche Repräsentativbefragung Erlanger Bürgerinnen und Bürger eingeführt,
- die „Statistik online“ installiert, damit Bürger Statistikdaten der Stadt Erlangen im Internet aufrufen können, und
- das Controlling-Berichtswesen in den Echtbetrieb überführt. Dieses Steuerungsinstrument hat sich für den Stadtrat und für mich sehr bewährt.

Einen weiteren wichtigen Arbeitsschwerpunkt setzten Sie als Vertreter der Stadt Erlangen im interkommunalen Projekt MEDIA@Komm bei der Curiavant Internet GmbH. Als Vertreter der Stadt Erlangen waren Sie als stellvertretender Ausschussvorsitzender tätig. Als Volkswirtschaftler kamen Ihnen die Aufgaben Beratung und Überwachung der Geschäftsfüh-

rung, Wirtschafts- und Finanzplanung der GmbH, Jahresabschluss – für Sie stets ein wichtiges Analyseinstrument -, Investitionsentscheidungen und Personalentscheidungen sehr entgegen. Während dieser Zeit haben Sie auch alle Höhen und Tiefen der GmbH miterlebt, z.B. erfolgreiche Präsentationen, aber auch notwendige Namens- und Geschäftsführerwechsel.

Diese Funktion und Ihre Zuständigkeit für das Amt für Informationstechnik setzten nicht nur betriebswirtschaftliches, sondern auch „Hightech“-Wissen voraus. Sie mussten sich intensiv mit den Technik-Themen Betriebssysteme, Regionale Online-Plattform, Dokumentenmanagementsystem, Digitale Signatur usw. beschäftigen. Es lag deshalb nahe, Ihnen mit dem Ausscheiden von Herrn Dr. Schwarzenbach auch noch die Verantwortung für die hausinterne Projektgruppe „Geographisches Informationssystem“ kurz GIS zu übertragen. In den letzten drei Jahren wurden 14 Fachanwendungen für 140 GIS-User bei der Stadt Erlangen eingerichtet. Mit dieser Angebotspalette ist die Stadt Erlangen bundesweit führend.

Einen weiteren wichtigen Schritt auf dem „Weg zum virtuellen Rathaus“ leiteten Sie mit der Umsetzung der Konzeption „Technikunterstützte Informationsverarbeitung (TUI) II: eGovernment“ ein. Der Auftrag, eGovernment zur Steigerung des Nutzens für Bürgerinnen und Bürger der Stadt wirtschaftlich umzusetzen, ist voll angelaufen.

Sonst jeden „Cent umdrehend“ und stets Sparsamkeitsappelle auf den Lippen, war auffallend, dass Sie bei Investitionen in die Informationstechnik nur äußerst selten mahnend „den Finger erhoben haben“. Im Gegenteil – es war ein Ansporn für Sie, gezielt in diesem Bereich zur Steigerung der Produktivität der Verwaltung und zur Verbesserung der Dienstleistungsqualität für die Bürger zu investieren. Auf Ihre persönliche

Initiative geht auch die Installation der Internetkioske in der Sparkasse Büchenbach und im Rathausfoyer zurück.

Lieber Herr Wangemann,

13 Jahre ehrenamtliches Stadtratsmitglied, 12 Jahre berufsmäßiges Stadtratsmitglied davon 12 Jahre Stadtkämmerer, 5 Jahre Referent für Ordnungsverwaltung, 3 Jahre 9 Monate Wirtschaftsreferent, 3 Jahre 4 Monate Referent für zentrale Verwaltung, also insgesamt 25 Jahre des aufopfernden Einsatzes für die Stadt Erlangen. Das ist eine Bilanz, auf die Sie mit Stolz zurückblicken können.

Es sind 25 Jahre voller Tatkraft, voller Ideen, der Erneuerung und der Weiterentwicklung zum Wohle der Stadt, in denen Sie zwar manche Niederlage erleiden mussten, jedoch viele Erfolge auf Ihrer Habenseite verbuchen konnten. Sie suchten den direkten Kontakt zum Bürger und zum Mitarbeiter/der Mitarbeiterin. Sie brachten einen zupackenden erfrischenden Stil in die Verwaltung. Das Wort Hierarchie war für Sie ein Reizwort. Sie waren ein Mann der Entscheidung, der seine „Sache“ mit „Power“ durchzog und keine Ermüdungserscheinungen kannte. Der immer etwas bewegte und der mit Geradlinigkeit und Hartnäckigkeit erfolgreich gegen die Verschwendung öffentlicher Mittel kämpfte.

Lieber Herr Wangemann,

für dies alles sowie für Ihr stets loyales Verhalten mir gegenüber möchte ich mich von ganzem Herzen bei Ihnen bedanken. Ich werde die vielen Jahre unserer überaus produktiven Zusammenarbeit nicht vergessen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie für die Tage und Jahre im offiziellen Ruhestand das Beste, viel Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Ich bitte Sie nun, sich in das Goldene Buch unserer Stadt einzutragen und damit die stadtgeschichtliche Bedeutung Ihres Wirkens zu dokumentieren.

Stand: 25.6.03

Anschließend folgend die Abschiedsworte von Herrn Wangemann sowie der Dank des Oberbürgermeisters an Frau Wangemann.

Von
OBM am 26.6.03
im Stadtrat
gewürdigt

13 AG